

In 1972 wurden auf dem Territorium Sowjetestlands folgende 14 Bodendenkmäler untersucht: der mesolithische Siedlungsplatz Pulli (Bez. Pärnu, Leiter der Ausgrabungen L. Jaanits), der spätmesolithische Siedlungsplatz Lepakose (Bez. Viljandi, K. Jaanits), die Siedlung Rannamõisa und die Steinkistengräber in Vão (Bez. Harju, V. Lõugas), das Steingraberfeld in Võhma (Bez. Rakvere, T. Moora), das Tarandgraberfeld in Kõmsi (Bez. Haapsalu, V. Lõugas), das Tarandgraberfeld und die Hügelgräber von Põlgaste (Bez. Põlva, S. Laul), die Steinsetzung in Alasoo (Bez. Tartu, M. Aun), die Siedlung Kivivare (Bez. Valga, M. Aun) die Siedlungsplätze in Linnuse (Bez. Haapsalu, E. Tõnisson), der Burgberg Konovere (Bez. Rapla, E. Tõnisson), der Burgberg Otepää (Bez. Valga, O. Saadre), die Bischofsburg Kuressaare (Bez. Kingissepa, J. Selirand) und die Steinsetzung in Saha Loo (Bez. Harju, K. Deemant).

Die hier dargebrachte Publikation enthält Übersichten über Expeditionen der Archäologen des Instituts für Geschichtsforschung der Akademie der Wissenschaften der Estnischen SSR. Natürlich werden hier nicht alle im Jahre 1972 stattgefundenen Expeditionen behandelt, sondern vor allem diejenigen, die eine gewisse Etappe der Feldforschungen zum Abschluß gebracht haben. Dieses Auswahlprinzip der Materialien für die Veröffentlichung gab auch Anlaß zu einem Rückblick auf frühere Jahre.

Wir wollen hoffen, daß diese Publikation samt den darauffolgenden Veröffentlichungen zur Erweiterung des Austausches der wissenschaftlichen Information zwischen den sowjetestnischen Archäologen und den Wissenschaftlern anderer Länder beiträgt.

J. SELIRAND

<https://doi.org/10.3176/hum.soc.sci.1974.1.08>

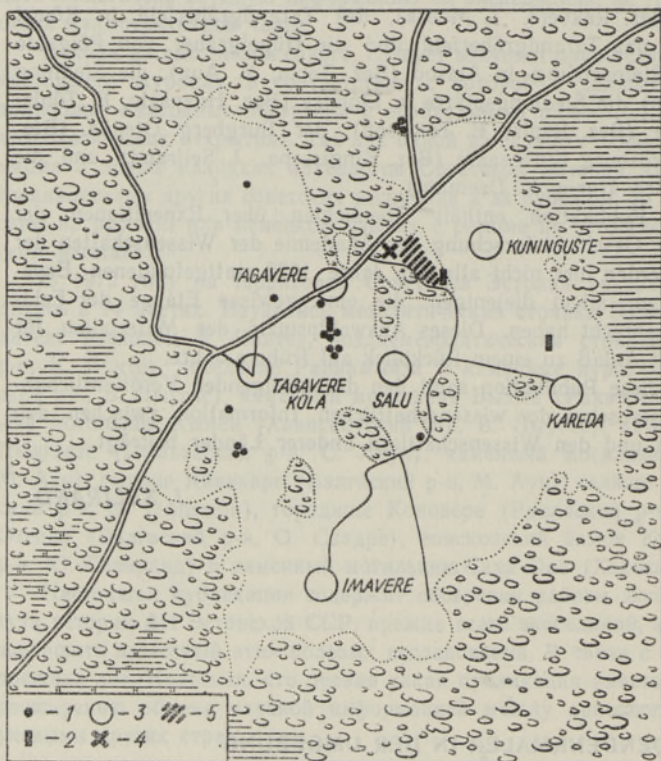
V. LOUGAS

#### DIE BODENDENKMÄLER IN DER UMGEBUNG VON KUNINGUSTE UND TAGAVERE AUF DER INSEL SAAREMAA

Im Osten der Insel Saaremaa (Ösel) und zwar im südöstlichen Teil des ehemaligen Kirchspiels Jaani liegt heute ein kleines kompaktes Siedlungsgebiet, welches von den anderen Siedlungszentren im Osten durch das Moor Koigi, im Westen durch die weiten wacholderbewachsenen Alvare von Ratla (früher Ratjala), im Süden und Norden durch Wälder getrennt wird. Am Anfang der 1920-er Jahre registrierte man im Dorfe Kuninguste ein Flachgraberfeld — das «Grab der Könige» («Kuningate haud») —, im Dorfe Tagavere einige Steingräber und etliche Steinsetzungen, betreffs deren es schwer fiel, ein Urteil zu fällen. Da man in 1970 auf dem Territorium des Flachgraberfeldes in Kuninguste die Errichtung einiger Gebäude plante und bei der Besichtigung der Bodendenkmäler auch hier ein Steingrab entdeckte (Steingräber sind in diesem Teil der Insel Saaremaa selten), beschloß man, das Grab aufzudecken. Vorliegender Aufsatz bringt die Ergebnisse der 1971 unter der Leitung des Verfassers durchgeführten Ausgrabungen und der Besichtigung des Geländes um die Dörfer Kuninguste, Tagavere, Kareda und Salu.

Das erforschte Gebiet stellt eine flache niedrige Erhebung zwischen Wäldern und Mooren dar. Ihren mittleren Teil durchzieht ein von Norden nach Süden gerichteter höherer Kalksteinrücken; dieser ist von einer dünnen Humusschicht bedeckt, mit Wacholdergebüsch bewachsen und an manchen Stellen durch Kalksteinbrüche unterbrochen. Am Fuße des Rückens breiten sich Felder aus, die bis an die feuchteren Böden reichen (Abb. 1). Der westliche Hang des Rückens ist leicht abfallend, so daß die alte Küstenlinie, deren Höhe ca. 1 m beträgt, nur von dem Dorfe Kuninguste aus gesehen längs dem Grenzgelände der Alvare und der Felder verfolgt werden kann. Unter dieser Küstenterrasse dehnen sich die Felder des Dorfes bis zum Moor; auf der Küstenterrasse selbst befindet sich das «Grab der Könige».

Die Untersuchungen begannen mit Ausgrabungen des Steingrabes, das sich als ein sog. Tarandgrab herausstellte. Tarandgräber kommen auf der Insel Saaremaa nur vereinzelt vor (Liiva-Putla in Kaarma und ein Grab in Lümanda im Walde Punapea). Das



Steingrab von Kuninguste mit einem Tarand war auf der niedrigen Küstenterrasse in südwestlich-nordöstlicher Richtung angelegt (Abb. 2). Die Erdoberfläche unter der Grabanlage wurde vorhergehend geebnet, so daß das nordöstliche Ende in den Kiesboden vertieft wurde; das südwestliche Ende dagegen lag auf einer dunklen Humusschicht, die Funde einer steinzeitlichen Siedlung barg.

Abb. 1. Bodendenkmäler in der Umgebung von Kuninguste-Tagavere. 1 — Steinkistengrab oder unbestimmte Steinsetzungen; 2 — Tarandgrab; 3 — Dorf; 4 — Funde von Boottäxten und unterirdischen Bestattungen; 5 — vorgeschichtliche Flurrelikte.

Am nordöstlichen Ende wurde das Grab von einer aus großen Granitblöcken bestehenden Tarandmauer begrenzt. Innerhalb derselben bestand die Anlage zum größten Teil aus einer Granitsteinfüllung. Die Breite des Tarands betrug 6,4 m. Das südwestliche Ende des Tarands, der sich bis aufs Feld eines ehemaligen Gehöfts erstreckte, war zertrümmert, die großen Mauersteine waren entfernt und die innere Steinfüllung umgepflügt. Doch dürfte die Länge des Tarands nicht mehr als 6—7 m gewesen sein. Die Bestattungsreste — meist unverbrannte Knochen, selten dazwischen einige Brandknochen, Keramik und andere geringere Funde — befanden sich hauptsächlich im zertrümmerten Teil der Grabanlage.

Eine Überraschung war die Entdeckung einer aus Kalksteinplatten gebauten Kiste hinter der nordöstlichen Endmauer des Tarands, die als eine Wand der Kiste benutzt wurde. Auf dem mit Kalksteinplatten belegten glatten Boden der Kiste fand man etliche durcheinandergeworfene Knochen, eine nicht typische eiserne Hirtenstabnadel (Taf. I: 11) und im nordwestlichen Ende der Kiste eine Handvoll zertrümmerte Schädelknochen. Die Kiste war von einer 2 m breiten kompakten Steinpackung umgeben, die in ihrer unteren Schicht hauptsächlich aus Granitsteinen, oben aber aus Kalksteinen bestand. Die Dicke der Steinpackung betrug bis 0,35 m. In dieser Steinfüllung fand man nur einzelne Knochen.

Schon bei der Inspektion des Steingrabes wurden zahlreiche Überreste einer steinzeitlichen Siedlung entdeckt, besonders unter dem südöstlichen Ende der Grabanlage, wie auch um die Grabstätte zerstreut, in den Vertiefungen unter einer dünnen Humusschicht begraben. In einer solchen größeren Vertiefung — 10 m südlicher des Steingrabes — entdeckte man zwischen umgerührten Kalksteinplatten und Erde ungebrannte Menschen-

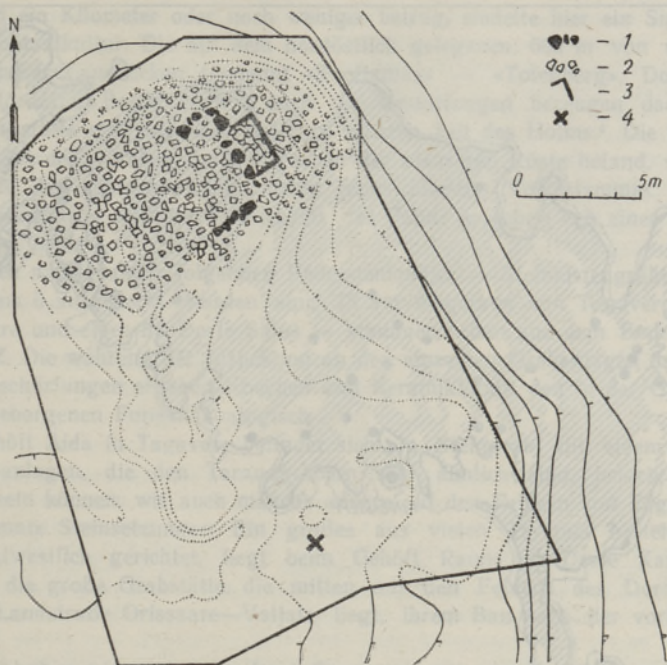


Abb. 2. Schematischer Plan der Grabungsfläche. 1 — Tarandmauer; 2 — Granitsteinfüllung; 3 — Steinkiste; 4 — unterirdische Bestattungen.

knochen und bei ihnen, wie auch in ihrer Nähe, etliche Gegenstände aus dem 5.—6. Jh. Zweifellos haben wir es hier mit einigen beim Steingrab befindlichen, durchs Umpflügen zerstörten Resten eines Gruftgräberfeldes zu tun, die wohl seinerzeit den Anlaß gaben, diesen Ort vor allem als ein Gruftgräberfeld zu bezeichnen. Das Auftreten unterirdischer Bestattungen aus der mittleren Eisenzeit bei den Steingräbern der älteren Eisenzeit ist keine Überraschung, da man in Westestland (Massu, Bezirk Haapsalu) auch früher analogische Funde entdeckt hat.

An Funden ergab die Grabung des Begräbnisplatzes insgesamt 129 Nummern.<sup>1</sup> Am meisten war die Keramik vertreten (ungefähr 270 Scherben), die manchmal durch feine Schnurabdrücke verziert war. Das ist die besonders für Westestland und für die Inseln im 1.—2. Jahrhundert charakteristische Keramik, die in den späteren Steinkistengräbern wie auch in früheren Tarandgräbern auftritt.<sup>2</sup> Die übrigen geringen Funde stammen aus derselben Zeit wie die Keramik: ein Fingerring, drei eiserne Hirtenstabnadeln oder ihre Bruchstücke, ein Bronzearmring (Tab. I: 14), ein Schläfenschmuck mit löffelförmigen Enden und spiralförmigem Mittelteil (Taf. I: 1), Bruchstücke von Schläfenschmuck (?) aus Draht, drei Reibsteine mit verschlissenen Kanten. Die letzteren sind sichtbar später ins Grab gelegt worden oder aus einer an der Grabstätte gelegenen Siedlung mit der Steinfüllung zusammen ins Grab gelangt.

Außer den aufgezählten Gegenständen befand sich in der Steinsetzung ein Paar spätere Funde, von denen eine bronzene Riemenzunge (Taf. I: 2) am interessantesten ist, die in unserem Fundmaterial erstmalig auftritt, aus dem 5. Jahrhundert stammt und nach einem auf der Insel Gotland üblichen Muster verfertigt ist. Aus derselben Zeit

<sup>1</sup> Die Funde im Institut für Geschichtsforschung der Akademie der Wissenschaften der Estnischen SSR, № 4560.

<sup>2</sup> Siehe В. Лыугас, Период раннего металла в Эстонии (с середины II тыс. до н. э. до начала н. э.). Автореферат диссертации соискания ученой степени кандидата исторических наук. Таллин, 1970, S. 23, 24, 29.

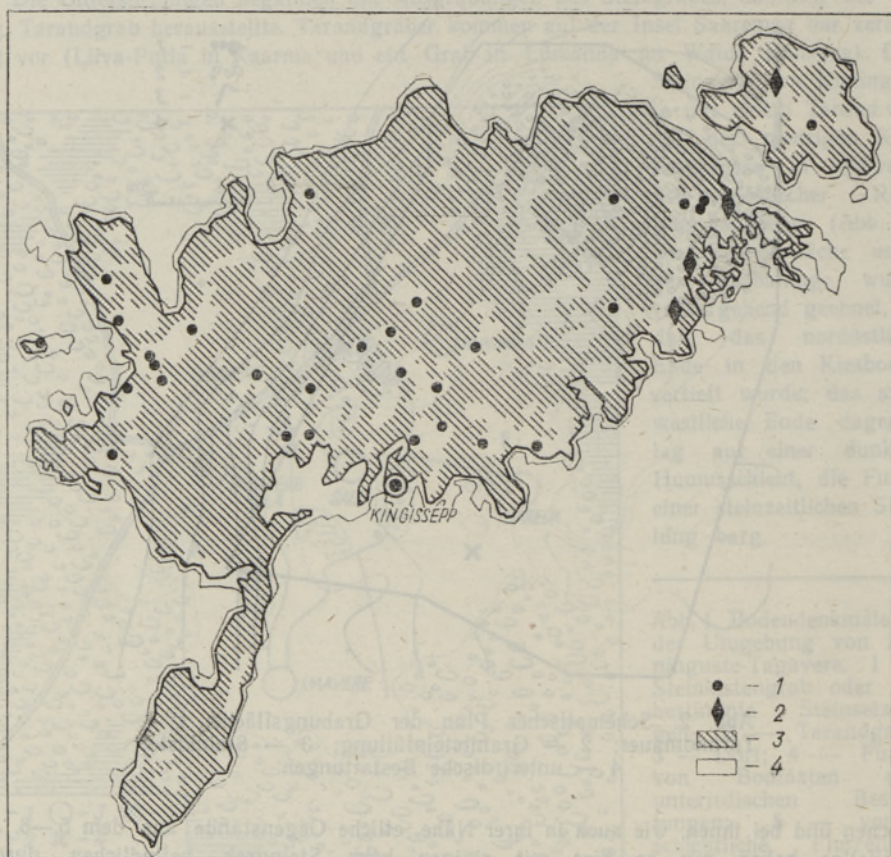


Abb. 3. Verbreitung der Bodendenkmäler aus dem 5.—8. Jh. u.Z. auf der Insel Saaremaa. 1 — Burgberg oder Siedlung; 2 — Gräber- oder Einzelfunde; 3 — Wälder; 4 — Felder.

stammen wohl auch ein ovaler Schnallenrahmen und ein Eisenring. Etwas weiter vom Steingrab fand man bei den unterirdischen Bestattungen drei bronzene Schmucknadeln (Taf. I: 15—17), die Formen aus dem 5.—6. Jh. erkennen lassen, desgleichen eine stark verrostete Lanzenspitze (Taf. I: 12) und Bruchstücke eines großen Messers (Taf. I: 13). Von Bruchstücken kleinerer Messer, die kaum datiert werden können, fand man ein Paar in dem Steingrab und drei Exemplare bei den unterirdischen Bestattungen.

Unter der Grabanlage und in ihrer unmittelbaren Nähe, insgesamt auf einer 370 m<sup>2</sup> großen Ausgrabungsfläche, sammelte man 82 Nummern Funde einer steinzeitlichen Siedlung. Am zahlreichsten kommen darunter Scherben einer fragmentarischen unverzierten Keramik mit feinem Sandgehalt vor. An sonstigem Fundmaterial barg man Bruchstücke von 6 Steinbeilen (Taf. I: 3—8), das Bruchstück einer Harpune aus Knochen (Taf. I: 10), Quarzschaber und Quarzstücke. Nach der Keramik zu schließen dürfte dieser Fundkomplex in die erste Hälfte des II. Jahrtausends v.u.Z. gehören.<sup>3</sup>

Die Ausgrabungen in Kuninguste und die parallel mit ihnen durchgeführte gründliche Inspektion der Umgebung führten zur Entdeckung eines interessanten und während eines längeren Zeitabschnitts verfolgbaren Siedlungszentrums auf der Insel Saaremaa (Abb. 1). Schon im II. Jahrtausend v.u.Z., als die Umgebung von Kuninguste, Salu und Tagavere einen Holm oder eine Halbinsel bildeten, deren Durchmesser in ostwestlicher

<sup>3</sup> Nach L. Jaanits wären die Funde von Kuninguste mit denen der Kiukais-Kultur in Finnland vergleichbar.

Richtung bloß ein Kilometer oder noch weniger betrug, siedelte hier ein Sippe von Vertretern der Bootaxtkultur. Die auf dem nordöstlich gelegenen, 600 m von der Siedlung entfernten höheren Landrücken (genannt «Kooljamäe» — «Totenberg», Dorf Salu) ans Tageslicht beförderten Bootäxte, wie auch die Bestattungen bezeugen das Vorhandensein einer Grabstätte aus jener Zeit auf dem höheren Teil des Holms.<sup>4</sup> Die Siedlung, die sich in der Nähe des «Grabes der Könige» an der niedrigen Küste befand, war vielleicht die Wohnstätte der späteren Nachkommen jenes ältesten Volksstammes. Die geringe Dicke der Kulturschicht und die Spärlichkeit der Funde sprechen von einer kurzfristigen Besiedlung des Ortes.

Die zeitlich nacheinander folgenden Bodendenkmäler — Steinkistengräber, von denen hier wenigstens 6 aufgedeckt worden sind (3 am Wegerand von Tagavere-Jaani, 2 im Dorfe Tagavere und eines im Dorfe Salu) — stammen schon aus dem Ende des I. Jahrtausends v.u.Z. Die während der Inspektion an den einzelnen Grabanlagen durchgeführten kleinen Probeschürfungen ergaben Knochen und Keramikfunde, den in der Grabstätte von Kuninguste geborgenen Funden analogisch.

Beim Gehöft Aida in Tagavere befindet sich ein Steingrab mit einem Tarand und mehrere Grabanlagen, die den Tarandgräbern sehr ähnlich sind, jedoch auch Steinkistengräber sein können, wie auch manche andere auf den Feldern von Tagavere befindliche unbestimmte Steinsetzungen. Ein großes aus vielen Tarands bestehendes Steingräberfeld, ostwestlich gerichtet, liegt beim Gehöft Rauna im Dorfe Kareda. Es ist möglich, daß die große Grabstätte, die mitten auf den Feldern des Dorfes Tagavere, nördlich der Landstraße Orissaare—Valjala liegt, ihrem Bau nach der vorhergenannten ähnlich ist.

Erstmalig haben wir es auf der Insel Saaremaa mit einem Gebiet zu tun, wo die Zahl der Steingräber aus der älteren Eisenzeit so groß ist. Die aus dem Steingrab von Kuninguste und in ihrer Umgebung geborgenen Funde aus dem 5.—6. Jh. zeugen aber davon, daß die Besiedlung der Umgebung von Kuninguste und Tagavere auch in den darauffolgenden Jahrhunderten nicht aufhörte. Diese Funde bilden einen Ausgangspunkt, von dem aus man die Besiedlungsdichte und Verbreitung von Siedlungen der älteren Eisenzeit bis in die mittlere Eisenzeit verfolgen kann (Abb. 3). Wenn auch die Besiedlungsdichte ihren Höhepunkt in der jüngeren Eisenzeit erreicht, ergibt das hier beschriebene Mikrogebiet aus dieser Zeit doch recht spärlichen Fundstoff: bloß 2—3 Steingräber in Tagavere lieferten einige Zufallsfunde (Waffen, Ketten u.a. auf dem Territorium der Gehöfte Peetri und Hansu), jedoch ohne nähere Fundangaben. Dennoch bildete dieses zwischen Wäldern und Mooren liegende Gebiet zu jener Zeit ein abgeschlossenes selbständiges Siedlungszentrum, aus dem sich ein wichtiger Teil des Kleinkirchspiels Jaani entwickelte.

<sup>4</sup> In diesem zu allererst aus dem Meere aufgetauchten Teil liegt heute das Dorf Salu. Interesse bietet die baltische Etymologie dieses Toponyms: balt. *sala* (Insel, Dorf; estn. *saar, küla*). Vgl. balt. *vaga* (Furche; estn. *vagu*; finn. *vako*); *šeima* (Familie; estn. *hõim*, finn. *heimo*); *putra* (Brei; estn. *puder*; finn. *puuro*); *spraga* (Riß; estn. *pragu*; finn. *rako*); *šaka* (Zweig, Reisig; estn. *oks, hagu*; finn. *hako*) u.a. Siehe: K. B ū g a, Rinktiniai raštai I. Vilnius, 1958, S. 333, 414, 602 u.a.

V. LOUGAS

#### MUISTISED KUNINGUSTE JA TAGAVERE UMBRUSES SAAREMAAL

##### Resümee

1971. aastal kaevati Saaremaal Kuninguste külas muistset matusepaika, mis on tuntud «Kuningate haua» nime all. Tegemist oli ühetarandilise kivikalmega, mille kirdepoolse tarandimüüri vastu oli ehitatud päeplaatidest kivikirst, kalmest lõuna pool aga leiti jälgi maasse kaevatud haudadest (jõon. 2 : 1 — tarandikivid; 2 — täidisekivid; 3 — kivikirst; 4 — maasse kaevatud matused). Kalme all ja selle vahetus läheduses avastati kiviaegse asula jäänused. Leiumatjerjali järgi otsustades (tahv. 1 :

1, 2, 11, 14 — leiud tarandkalmest; 12, 13, 15—17 — leiud maa-aluste matuste juurest; 3—10 — hillsneoliitilised leiud) on tarandkalmesse maetud põhiliselt m. a. I—II sajandil, maa-alused matused pärinevad m. a. V—VI sajandist, kuna asulajäänused kuuluvad II aastatuhande esimese poolde e. m. a.

Kaevamistega Kuningustel ja samaaegse põhjaliku inspektsioonitulemusena avastati ümbruskonnas huvitav ja pika ajavahemiku vältel jälgitav asustuskeskus (Joon. 1 näitab muististe levikut Kuninguste ja Tagavere ümbruses: 1 — kivistkalmel või lähemalt määramata kivistkalmel; 2 — tarandkalmel; 3 — tänapäeva küla; 4 — venekirveste ja maa-aluste matuste leiud; 5 — esiajalooliste põldude jäänused). Need leiud on lähtepunktiks keskmise rauaaega ulatuva asustuse jälgimiseks Saaremaal (Joon. 3 — V—VII sajandisse kuuluvate muististe levik Saaremaal: 1 — linnus või asula; 2 — kalmel või üksikleid; 3 — mets; 4 — põllumaa Saaremaal). Kuninguste-Tagavere ümbruskujutas endast suletud ja iseseisvat asustuskeskust, millest hiljem sai Jaani väikekihelkonna tähtsam osa.

## В. ЛЫУГАС

### АРХЕОЛОГИЧЕСКИЕ ПАМЯТНИКИ В ОКРЕСТНОСТЯХ КУНИНГУСТЕ И ТАГАВЕРЕ НА О-ВЕ СААРЕМАА

#### Резюме

В статье дается описание результатов раскопок 1971 года на о-ве Сааремаа (р-н Кингиссепский, с/с Пыйдэ) в дер. Кунингусте каменного могильника I—II вв. н. э. «Кунингате хауд» («Могилы королей»), остатков грунтового могильника V в. н. э. и стоянки позднего неолита (см. сообщение в сборнике «Археологические открытия 1971 года». М., 1972, стр. 440, 441). На рис. 1 изображены археологические памятники в окрестностях Кунингусте и Тагавере (1 — каменный могильник с ящиками, или каменный могильник неопределенной структуры; 2 — каменный могильник с оградками; 3 — село; 4 — находки ладьевидных каменных топоров и грунтовых погребений; 5 — остатки древних полей), на рис. 2 схематический план раскопа (1 — оградка; 2 — камни; 3 — каменный ящик; 4 — грунтовые погребения), на рис. 3 распространение археологических памятников V—VIII вв. н. э. на о-ве Сааремаа (1 — городище или поселение; 2 — находки из могильников или случайная находка; 3 — лес; 4 — поля).

Находки из каменного могильника (1—2, 11, 14), грунтового могильника (12—13, 15—17) и эпохи позднего неолита (3—10) изображены на табл. 1.

## Т. МООРА

### РАСКОПКИ КАМЕННОГО МОГИЛЬНИКА У с. ВЫХМА В СЕВЕРНОЙ ЭСТОНИИ

Краеведческий музей г. Раквере совместно с Институтом истории АН Эстонской ССР в 1969 году начал исследование каменного могильника, расположенного в северо-западной части Раквереского р-на, у с. Выхма (с/с Вихула) примерно в 8 км к югу от дачного поселка Высу. Раскопки проводились там ежегодно до 1972 года, когда финансовую помощь раскопкам стал оказывать и Ляхемааский национальный парк.

На полях у с. Выхма, а также у соседних поселений Ватку, Тыгуу и Илумяэ расположено более 50 каменных могильников. Основной целью предпринятых здесь раскопок было установление возраста этой группы археологических памятников, т. е. центра древнего заселения, а также сбор данных о характере материальной культуры и развитии экономики и расселения древних обитателей данной части Северной Эстонии. Для этого в районе расположения могильников изучались почвы, растительный покров, гидрологический режим и подготавливались экспериментальные участки подсецкого и древнего залежно-парового земледелия. Подобные эксперименты будут продолжаться еще в течение ряда лет.

Раскопанный могильник находится на озовой гряде (так наз. Тандемяги), уплотненной водами нескольких этапов древнего развития Балтийского моря. Продолговатый могильный холм длиной 76 м и наибольшей шириной 21 м с первого взгляда напоминает береговое образование (бара), тянувшееся с северо-запада на юго-восток (табл. II: 1).

В 1969—1970 годах была вскрыта северо-западная часть (конец) могильника. В раскопе площадью примерно 250 м<sup>2</sup> обнаружены остатки трех курганов с каменными ящиками (табл. II: 2; III: 1). Курганы разрушены многочисленными впускными захоронениями (в виде труположений и трупосожжений) и частично с северной стороны рас-